

AUS DEN RUHR NACHRICHTEN (DORTMUND) VOM 21. APRIL 2011

Vor dem großen Auftritt

EINBLICK Von der Opernsängerin bis zur Souffleuse – die Zeitung stellt alle Beteiligten einer Theaterproduktion vor und zeigt, wie sie sich auf eine Aufführung vorbereiten.



DREHBUCH

Zeitung Ruhr Nachrichten

Auflage 137.700

Kontakt Julia Gaß

Telefon 0231 – 90 59 47 00

E-Mail julia.gass@ruhrnachrichten.de

idee Im Theater sind es entscheidende Minuten: Das Publikum hat sich gesetzt und sieht mit Freude der Aufführung entgegen, hinter den Kulissen hingegen steigt die Anspannung. „Die zehn Minuten vor einer Aufführung sind unheimlich prickelnd“, sagt Julia Gaß aus der Kulturredaktion der *Ruhr Nachrichten*. „Die Künstler stehen unter Hochspannung.“ Aus dieser Beobachtung entstand die Idee, im Rahmen einer Serie in diesem entscheidenden Moment einen Blick hinter die Kulissen zu werfen – und dabei die wichtigsten Berufe am Theater vorzustellen.

Recherche Zunächst erstellte Gaß eine Liste mit den für sie spannendsten Theaterberufen und wählte zehn aus. Das Spektrum umfasste eine Opernsängerin, einen Schauspieler, einen General-

musikdirektor, die Souffleuse und die Garderobiere. Im Anschluss schrieb Gaß fünf verschiedene Theater und Konzerthäuser im Verbreitungsgebiet der Zeitung an und ließ sich mit den jeweiligen Personen verbinden. „Es war uns wichtig, auch Stars dabei zu haben“, erklärt sie die Auswahl. So konnte sie unter anderem die Opernsängerin Annette Dasch für die Serie gewinnen.

Umsetzung Jede der zehn Folgen widmete sich einer Person. Ein paar Befragte seien bereit gewesen, sich direkt vor der Vorstellung begleiten zu lassen, sagt Gaß. Andere hingegen wollten in dieser Zeit nicht gestört werden. Mit ihnen traf sich Gaß tagsüber, ließ sich die letzten zehn Minuten vor einer Aufführung im Detail erklären und schrieb die Eindrücke dann auf. Die zehn Folgen erschienen in loser Folge. Gaß koordinierte die Serie zusammen mit ihrer Kollegin Bettina Jäger, Kulturredakteurin der *Ruhr Nachrichten*. Unterstützt wurden sie von den Volontären der Zeitung.

Aufwand Der Aufwand bei der Vorbereitung sei gering gewesen, sagt Gaß. „Wir mussten uns nur für zehn Personen entscheiden und diese dann anrufen. Die Treffen selbst dauerten im Schnitt etwa eine Stunde.“

Reaktionen Die Resonanz der Leser sei po-

sitiv gewesen. Insbesondere die Kombination aus privaten Momenten der Theaterleute und dem Überblick über die Theaterberufe sei gelobt worden. Auch von lokalen Künstlern habe es positives Feedback gegeben.

Multimedia Die Artikel wurden online gestellt und um eine Fotostrecke ergänzt. Von Videoaufnahmen habe man abgesehen, um die Künstler nicht zu sehr in ihrer Konzentration zu stören, sagt Gaß.



Julia Gaß schreibt für die Kulturredaktion der Ruhr Nachrichten.

drehscheibeTIPP

Vorher und nachher: Theaterschauspieler und Opernsänger erklären vor der Aufführung, welche Passage die herausforderndste für sie ist. Im Anschluss erzählen sie, wie es gelaufen ist.



Vom Apostel der Hässlichkeit zum Maler der Moderne

Ausstellung: Max Liebermann in Bonn

BONN. Die Arbeiterin auf dem Rübenfeld stützt sich müde auf ihren Spaten. In erdfarbenen Kleidern scheint sie mit dem Acker zu verschmelzen. Bilder wie diese trugen Max Liebermann Ende des 19. Jahrhunderts den Titel „Apostel der Hässlichkeit“ ein.

Die Bundeskunsthalle Bonn widmet ihm die Ausstellung „Max Liebermann – Wegbereiter der Moderne“, die heute eröffnet wird. Die Retrospektive mit über 100 Werken schlägt einen Bogen von den naturalistischen Anfängen des 1847 geborenen Malers bis zu seinen vom Impressionismus beeinflussten Freiluftgemälden.

Für naturalistische Darstellungen des Alltags wurde der Maler zunächst scharf kritisiert. „Mir ist eine gut gemalte Kohlrübe lieber als eine schlecht gemalte Madonna“, wird der Künstler zitiert und stieß damit geltende Ideen des 19. Jahrhunderts um.

Inspiriert wurde Liebermann in frühen Jahren durch Reisen nach Holland und die Beschäftigung mit Altniederländern. Vom intensiven Studium Frans Hals' zeugt seine

Kopie von Hals' „Bohémienné“, die in Bonn zu sehen ist. In Holland entstehen auch einige seiner bekanntesten Bilder wie etwa die „Näherschule“ von 1877. Einige der bekanntesten Werke wie „Die Gänserupferinnen“ fehlen in der Ausstellung. Viele Werke seien nicht transportfähig.

Garten auf dem Dach

Liebermann entwickelt eine Vorliebe für französische Impressionisten, die er auch sammelte und wandt sich unter ihrem Einfluss städtischen Motiven zu. Die Gartenbilder am Ende des chronologischen Rundgangs sind Bindeglied zum zweiten Teil der Schau, dem Garten auf dem Museumsdach. In einer Audio-Lounge hört man Tonaufnahmen, in denen Liebermann aus seinem Leben erzählt. epd

Bundeskunsthalle Bonn: „Max Liebermann – Wegbereiter der Moderne“, 21.4.-11.9., Friedrich-Ebert-Allee 4, Di/Mi 10-21 Uhr, Do-So 10-19 Uhr.
www.bundeskunsthalle.de



Strand bei Noordwijk von Liebermann von 1908. Foto Museum

Daumen aus Münster machen Furore in den USA

Künstler stellen in Los Angeles aus

LOS ANGELES. Die Künstler unserer Region zieht es in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. „NOT A CAR“ heißt eine aktuelle Ausstellung in Los Angeles, die von US-Künstlern und den Teilnehmern der Essener Kunstmesse „Contemporary Art Ruhr“ (C.A.R.) gemeinsam gestaltet worden ist.

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit mit der Los Angeles Art Association (LAAA) am La Cienega Boulevard in L.A. zu sehen. Die beiden Essener Silvia Sonnenschmidt und Thomas Volkmann haben sie von deutscher Seite aus initiiert. Zu den Teilnehmern gehören Axel Schöber von der Galerie ART-Isotope aus Dortmund und der Bildhauer Stefan Rosendahl aus Münster.

„Das ist meine erste Ausstellungsbeitragsung in den USA“, sagt Rosendahl, der sich über diese Chance freut: „Der amerikanische Kunstmarkt ist ja viel größer.“ Der Bildhauer stellt Selbstporträts her – in Form riesiger Nasen, Daumen und Gesichter aus Glasfaserkunststoff. Drei Nasen und zwei rot-weiß gestreifte „Daumenpylone“ waren mit nach Los Angeles gereist – und siehe da: Für die Daumen meldete sich schon ein Interessent. „Die Idee kam



Der Daumenpylon von Stefan Rosendahl. Foto Rosendahl

mir parallel zu Obamas Wahl“, erinnert sich Rosendahl. Der US-Präsident schätzt bekanntlich die Geste mit dem aufwärts zeigenden Daumen. Die Pylone spielen auch mit dem Symbol der Anhalter. Optimistisch ist Rosendahl jedenfalls, was die US-Ausstellung angeht: „Vielleicht entwickelt sich da was.“

Originell ist auch die Werbung für die Schau. 14 extravagant gestaltete Autos machen auf das Projekt aufmerksam. Die Ausstellung in Los Angeles ist bis 29. April zu sehen. Die deutsch-amerikanische Zusammenarbeit soll sich dann bei der C.A.R.-Medienkunstmesse vom 3. bis 5. Juni auf Zollverein in Essen fortsetzen. BJ

ZEHN VOR ACHT

Was passiert kurz vor der Vorstellung hinter den Kulissen?

Zehn vor acht – die letzten Minuten vor einer Vorstellung. Die können auch um 19.20 Uhr, 10.50 Uhr am Sonntagmorgen oder 17.50 Uhr am Sonntagnachmittag sein. Immer sind sie besondere Minuten. Das Publikum sitzt im Saal, blättert im Programmheft, freut sich auf die Vorstellung. Aber was machen die Künstler und die vielen Mitarbeiter hinter den Kulissen von Theatern und Konzerthäusern? Wir erzählen es Ihnen in dieser Serie, schauen hinter die Kulissen und beobachten die Menschen. Um zehn vor acht. Heute die Sängerin Annette Dasch im Konzerthaus Dortmund.

Das Haus ausleeren

Serie: Sängerin Annette Dasch hat eine Mentaltrainerin mit nach Bayreuth genommen

DORTMUND. Zehn vor acht im Konzerthaus Dortmund. Sopranistin Annette Dasch sitzt auf dem Sofa in ihrer Künstlergarderobe. Im Abendkleid, frisiert, geschminkt. Und ist still. Erst vier Minuten vor Acht öffnet sie die Tür, geht die paar Schritte zum Bühneneingang.

„Ich gehe in den Minuten vor dem Auftritt in meine Konzentrationsphase“, erzählt die Berliner Sängerin. Dabei habe jeder eine andere Technik.

„Ich versuche alles andere auszuklinken. Mein Handy mache ich eine Stunde vorm Konzert aus, ich versuche auch, keine SMS mehr zu lesen. Und ich muss schon geschminkt sein, darf zehn Minuten vor dem Konzert mit nichts anderem mehr beschäftigt sein. Ich sitze und gucke, was ich brauche“, erzählt sie. „Mein Haus ausleeren“ nennt sie das.

Es gibt Abende, vor denen hat auch eine Annette Dasch noch Angst. „Oder auch mal solche, an denen man keine Lust hat, bei denen die Spannung fehlt. Das kommt manchmal, wenn man lange keinen Urlaub hatte. Dann wird man verkrustet. Wenn die Nerven blank liegen, ist man nicht konzentriert“, sagt sie: „Ich besinne mich dann darauf, warum ich diesen Beruf gewählt habe: Weil ich gerne singe und weil wir dieses Gemeinschaftserlebnis, Musik zu machen, so lieben.“

Elsa verbrennt Kalorien

Bei den Bayreuther Festspielen im vergangenen Jahr, als Annette Dasch ihr Debüt als Elsa im „Lohengrin“ an der Seite von Jonas Kaufmann gab, hat die Berlinerin sogar eine Mentaltrainerin mitgenommen. „Sie hat mich bis zu dem Moment vor dem Auftritt begleitet. Bayreuth ist schon etwas ganz Großes“, erzählt die 35-Jährige.

Zwei Stunden vor dem Konzert isst Annette Dasch zum letzten Mal etwas. „Manchmal esse ich in der Konzertpause eine Banane, wenn ich ein unterzuckertes Gefühl habe. In Bayreuth muss man in der Pause etwas essen, in so einer Vorstellung verbrennt man zu viele Kalorien.“

Sonst ist die Devise der Starsopranistin: so viel Schlaf wie möglich. „Man lernt auch im Schlaf die Texte auswendig“, weiß die Berlinerin.

Die Minuten vor dem Konzert verändern sich im Laufe eines Sängerlebens“, erzählt die Sopranistin: „Mit dem Adrenalin umzugehen, wird nicht leichter. Früher, als junge Sängerin, bin ich erst eine halbe Stunde vor dem Konzert ins Haus gekommen.“

Da war sie eine unbefangene Anfängerin, jetzt weiß sie, was alles schief gehen kann,



Vier vor acht geht Annette Dasch backstage im Konzerthaus (oben) auf die Bühne (unten l.). 2010 sang sie in Bayreuth die Elsa mit Jonas Kaufmann (unten r.). Fotos Werner, Konzerthaus, dpa

kennt die hohen Erwartungen, die das Publikum inzwischen an sie als eine der besten deutschen Sängerinnen hat, will die Zuhörer und sich selbst nicht enttäuschen. „Ich möchte so aufrichtig wie möglich bleiben – so sein, wie meine Stimmung ist“, sagt sie. Die ist fast immer blendend. – Auch bei den Abenden, an denen die Sängerin selbst Gastgeberin ist: In „Annettes Dasch-Salon“ in Berlin.



„Junge Wilde“
Um 18.15 Uhr ist die Sängerin durch den Künstlereingang ins Konzerthaus gekommen. Sie freut sich, wieder in Dortmund zu sein, in dem Haus, in dem sie drei Jahre „Junge Wilde“ war. Ein Leben im Hotel ist für sie Alltag.

Das Orchester sitzt auf der Bühne und probt. Annette Dasch singt sich ein, kommt zur Einspielprobe von 18.45 Uhr bis 19.15 Uhr. Unten kommen die ersten Besucher, das Foyerteam steht an seinen Plätzen. Auf der Bühne sitzt Annette Dasch in Jeans, mit Thermoskanne und Becher in der Hand. „Da ist heißes Wasser drin“, erklärt sie. Mit dem Orchester, den Münchner Philharmonikern, und Dirigent Marc Piollet probt sie ein paar Stellen, der Dirigent läuft durch den Saal, hört von verschiedenen Plätzen, ob die Klangbalance stimmt. Kurze Absprachen, alles klar, bis gleich.

Fastenzeit

19.20 Uhr: Annette Dasch sitzt in ihrer Garderobe, dem Solistenzimmer, das der Bühne am nächsten ist. Der Dirigent klopft noch einmal an, hat eine Frage. Danach wird aus der jungen Frau in Jeans eine Solistin im Abendkleid. Ein kleines Badezimmer und ein Schminktisch mit Spiegel gehören zu der Garderobe im Konzerthaus und auch ein Sofa mit Decke und Kissen.

Eine Schale mit Obst hat die Hausdame dort hingestellt, Getränke nach Wunsch und als kleine Stärkung nach dem Konzert drei Schalen mit Mousse au chocolate. „Ich esse das nicht, ich mache die Fastenzeit mit: keine Süßigkeiten, keinen Alkohol. Bis Ostern“, sagt Annette Dasch an diesem 1. April-Abend.

Zehn vor acht: Die Konzentrationsphase beginnt. Jetzt ist Annette Dasch in der Gretchenwelt ihres Arienabends. Und im Sommer wieder in der der Elsa in Bayreuth.

Julia Gaß



Almanya – Willkommen in ...
Camera: 17.00; Cinestar: 17.10, 19.40; Cineworld: 17.20; UCI: 17.00, 20.15
Arthur
UCI: 20.00 (Mi)
Black Swan
Schauburg: 16.00 (Do-So)
Der Name der Leute
Camera: 15.00 (So), 20.45, 22.45 (Fr-So)
Eine Familie
Schauburg: 14.00 (Fr/So/Mo)
Fast & Furious Five
Bofimax: 20.00 (Mi); Cinestar: 20.30 (Mi); Cineworld: 21.15 (Mi); UCI: 20.30 (Mi)
Fasten auf Italienisch
Schauburg: 18.30 (Mo-Mi)
Francesco und der Papst
Sweet Sixteen: 15.15 (Fr/Sa/Mo), 19.00
Gnomeo und Julia
Bofimax: 11.00, 13.00, 15.00; Cinestar: 15.15 (Mi 14.30), 15.40; Cineworld: 11.00 (Fr/Mo); UCI: 11.00 (außer Do/Di/Mi), 13.15 (außer Do/Di/Mi), 15.30
Hexe Lilli 2
Cinestar: 12.30 (So-Di); Schauburg: 14.15 (Fr/So/Mo); UCI: 11, 13.15, 15.30 (a. Mi)
HOP – Osterhase oder Superstar
Bofimax: 11.00, 13.00, 15.00; Cinestar: 12.45 (So-Di), 15.10, 17.30; Cineworld: 11.00 (So/Mo), 13.00 (außer Fr), 14.55 (Fr-Di); UCI: 11.00, 13.15, 15.30, 17.45
Ich bin Nummer vier
Cinestar: 14.45, 17.15; UCI: 17.45
In einer besseren Welt
Schauburg: 18.15 (Do-So), 20.30 (Mo-Mi)
Kokowääh
Cinestar: 17.00; UCI: 14.00 (Mi), 21.00
Labyrinth der Wörter
Schauburg: 12.30 (Fr/So/Mo)
Le Mac – Doppelt knallt's besser
Cinestar: 17.30, 19.50; UCI: 17.00, 19.00, 21.00 (außer Fr/Di)
New Kids Turbo
Bofimax: 17.30, 20.15 (Mi 20.00), 22.30 (außer Mo/Mi); Cinestar: 15.30, 17.40, 19.45, 22.00; Cineworld: 17.30 (Mi 17.15), 19.30 (Mi 19.15), 21.30 (außer Mi), 23.30 (Do-So); UCI: 11.00, 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00
Nostalghia de la Luz
Sweet Sixteen: 17.00 (außer Mo)
Ohne Limit
Cinestar: 17.45, 20.15, 22.50; Cineworld: 19.20, 23.30 (Fr/So); UCI: 18.00, 20.30, 23.00, OV: 22.45
Paul – Ein Alien auf der Flucht
Bofimax: 11.00, 15.00, 17.30, 20.00 (außer Mi), 22.30 (a. Mo/Mi); Cinestar: 15.15, 17.40, 20.00, 23.00; Cineworld: 11.05 (Fr/So/Mo), 13.10, 15.15, 16.40, 18.50 (Mi 19.20), 21.00 (Mi 21.30), 23.20 (Do-So); UCI: 12.00, 14.45, 17.30, 20.15, 23.00
Pina
Cinestar: 14.50; Cineworld: 19.00 (Mo); Schauburg: 16.00 (Mo-Mi), 18.00 (Do-So); UCI: 13.00 (außer Do/Di/Mi)
Red Riding Hood
Bofimax: 15.00, 17.30, 20.00, 22.30 (außer Mo/Mi); Cinestar: 14.40, 17.10, 19.40, 22.15 (außer Mi); Cineworld: 14.50, 16.50, 19.00 (außer Mi), 21.10, 23.30 (Do-Sa); UCI: 15.30, 17.30, 20.15, 23.00
Rio
Bofimax: 10.45, 11, 12.45, 13.00, 15.00, 17.30; Cinestar: 12.10 (So-Di), 12.40 (So-Di), 14.30, 15, 17.00, 17.40, 20.10; Cineworld: 11 (Fr/So/Mo), 13 (Do/So), 13.10 (a. Do), 14.55 (Do/Mi), 15.20 (a. Do/Mi), 15.10, 17.00, 19.20 (a. Mi); Postkutsche: 14.30 (Sa/So), 17.15, 18.45; UCI: 11.00, 12 (a. Do/Di/Mi), 13.15, 14.30, 15.00, 15.30, 17.15, 17.30, 18.00, 20.30, 23.00 (Fr/Di)
Sanctum
Bofimax: 20.00, 22.45 (außer Mo/Mi); Cinestar: 17.10, 19.45, 22.30; UCI: 14.30, 17.15, 20.15, 23.00 (außer Mo)
Satte Farben vor Schwarz
Schauburg: 12.15 (Fr/So/Mo), 16.45 (Mo-Mi)
The King's Speech
Cinestar: 19.50 (a. Mi); Postkutsche: 20.30; Schauburg: 18.00 (Mo-Mi), 20.00 (Do-So); UCI: 17.15 (So/Mo), 20.15 (a. Do/Di/Mi)
The Tree
Sweet Sixteen: 19.00 (außer Mo)
Thor
Bofimax: 20.00 (Mi); Cinestar: 20.00 (Mi); UCI: 20.00 (Mi)
Wasser für die Elefanten
Cinestar: 19.45 (Mi); Cineworld: 19.45 (Mi)
Willkommen bei den Rileys
Sweet Sixteen: 21.00 (außer So/Mo)
Winnie Pooh
Bofimax: 11.00, 13.00, 14.45, 16.15; Cinestar: 12.15 (So-Di), 14.20, 16.10; Cineworld: 11.20 (Fr/So/Mo), 15.00; UCI: 12.00, 14.00, 16.00
World Invasion
Bofimax: 17.15, 20.00; Cinestar: 17.30 (Mi 16.45), 20.10 (Mi 20.20), 23.00; Cineworld: 21.20 (Mi 21.30), 23.50 (Do-So); UCI: 11.30 (außer Do/Di/Mi), 14.30, 17.15 (außer So/Mo), 20.00, 23.00

Bochum: Bofimax, UCI; **Dortmund:** Camera, Cinestar, Postkutsche, Roxy Schauburg, Sweet 16; **Lünen:** Cineworld

NOTIZEN
Verband kritisiert Karfreitags-Verbot
KÖLN. Der Deutsche Bühnenverein kritisiert das Theater-Verbot an Karfreitag. Angesichts der heutigen gesellschaftlichen Realitäten sei ein solches Verbot unverbreitbar. Weder das Fernsehen noch die meisten Radioprogramme legten besondere Rücksicht auf den christlichen Anlass. Auch in vielen Kinos laufen nach Angaben des Bühnenvereins Action- und Unterhaltungsfilm. Man messe mit zweierlei Maß und brauche einheitliche Lösungen. epd
www.buehnenverein.de

„Pina“ für Preis nominiert

LUDWIGSBURG. Der mit der Goldenen Lola prämierte 3D-Tanzfilm „Pina“ von Wim Wenders ist für den mit 25.000 € dotierten Deutschen Dokumentarfilmpreis nominiert. Der Preis, einer der höchstdotierten Dokufilmauszeichnungen, wird am 26.5. in Ludwigsburg verliehen.

WURZEL

